

ein sauberes Gewand. Seine Haare sind gekämmt, Gesicht und Hände rein gewaschen. Auf dem Rücken hat er ein Ränzchen.

Was mag dies wohl enthalten? Sieh da, ruft der Bub, die Tafel mit dem feuchten Schwämmchen, das Büchlein hier mit allerliebsten Bildern und Geschichten, und die Schachtel, in der Griffel und Federn liegen! All das brauchen wir in der Schule.

Da sitzen wir still neben einander. Erst beten wir zum lieben Himmelvater. Dann heißt's „Achtung!“ Nun sind alle Augen auf den Lehrer gerichtet. Wir rechnen mit Fingern, Kugeln und Münzen. Dann kommen die schönen Erzählungen vom lieben Gott — wie er die Welt erschuf — wie das Christkind zu uns kam — wie Jesus für uns litt und starb. Wir hören viel Schönes von den Blumen und Bäumen draußen im Garten und im Felde — von den Tierlein groß und klein — von Wiese, Wald und Wasser. Auch wird von der Sonne, vom Mond und von den Sternlein gesprochen, die nachts in mein Bettchen scheinen. Mäuschenstill sitzen wir da und wünschen nur, daß kein Ende kommen möchte.

Darauf wird gelesen und auf die Tafel und ins reinliche Heft geschrieben. Dazwischen turnen wir wie echte Soldaten. Zum Schlusse holt der Lehrer die Geige. Diese bringt uns die größte Freude; denn beim Singen vergessen wir Spiel und Mittagessen.

Unser Lehrer hat uns lieb, und wir haben ihn gern, so gern wie Vater und Mutter.